50500 - Psychologische und sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit

50500 - Psychological and sociomedical foundations of social work

Allgemeine Informationen	
Modulkürzel oder Nummer	50500
Eindeutige Bezeichnung	PsychSozMedB-01-BA-M
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de) Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de) Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Wird angeboten zum	Sommersemester 2025
Moduldauer	1 Fachsemester
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch
Empfohlen für internationale Studierende	Ja
Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)	Nein

Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)

Studiengang: B.A. - BASA - Soziale Arbeit (PO 2017/2019 V6)
Modulart: Pflichtmodul
Fachsemester: 4

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen, individueller Lebensweise/Lebensstil bzw. Lebenslagen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung/Wiedergewinnung von Gesundheit. Sie lernen typische Fragestellungen der klinischen Psychologie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit kennen sowie die daraus abgeleiteten wichtigsten Psychotherapieverfahren nachvollziehen und für die Zusammenarbeit in den Netzwerken der psychosozialen Hilfen nutzen. Die Studierenden haben einen Überblick über zentrale Entwicklungsprozesse und -aufgaben in Kindheit und Adoleszenz; sie haben weiterhin einen Überblick über entwicklungsfördernde bzw. gefährdende Erfahrungen und Gegebenheiten.

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Sozialmedizin: Über eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Gesundheit und Krankheit und der Darstellung epidemiologisch wichtiger Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Tumorerkrankungen, Infektionskrankheiten, endogener Psychosen, Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen) werden die Zusammenhänge zwischen individueller Lebensweise, gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung von Gesundheit dargestellt und der Zusammenhang zur sozialarbeiterischen Praxis vermittelt. Klinische Psychologie: In der Veranstaltung wird in die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie eingeführt. Es wird ein Überblick über die Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen gegeben, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen. Häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter werden beschrieben. Die Auswirkungen von psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen werden erläutert. Es wird dargestellt, welche Rolle das Wissen über psychische Störungen in der Praxis der Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hat. Entwicklung in Kindheit und Jugend: Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.

Lehrveranstaltungen

Pflicht-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul sind sämtliche in der folgenden Auflistung angegebenen Lehrveranstaltungen zu belegen.

5.43.02 (5.05.02) - Sozialmedizin - Seite: 7
5.43.03 (5.05.04) - Klinische Psychologie - Seite: 5
BAKIND10.1_1 (5.43.04) - Entwicklung in Kindheit und Jugend - Seite: 4

Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

5.05.12.1 - Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung - Seite: 10
5.43.05 (5.05.03) - Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin - Seite: 18
5.43.08 (5.05.07) - Trauma und Entwicklung - Seite: 12
5.43.09 (5.05.08) - Depression und Depressionsprävention - Seite: 19
5.43.10 (5.05.07) - Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie - Seite: 17
5.43.11 (5.05.11) - Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext - Seite: 13
5.43.12 (5.05.12) - Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung - Seite: 11
5.43.13 (5.05.09) - Psychische Störungen: Ursachen, Symptome, Behandlung - Seite: 15
5.43.17 - Gesundheitsförderung in allen Lebensphasen: Gesund aufwachsen, arbeiten und alt werden - Seite: 9

Arbeitsaufwand	
Anzahl der SWS	10 SWS
Leistungspunkte	12,00 Leistungspunkte
Präsenzzeit	120 Stunden
Selbststudium	240 Stunden

Modulprüfungsleistung	
Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO	Keine
50500 - Klausur	Prüfungsform: Klausur Dauer: 180 Minuten Gewichtung: 100% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja Benotet: Ja

Lehrveranstaltung: Entwicklung in Kindheit und Jugend

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Entwicklung in Kindheit und Jugend Development in childhood and adolescence
Veranstaltungskürzel	BAKIND10.1_1 (5.43.04)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden kennen die zentralen Entwicklungsthemen vom Säuglings- bis zum frühen Erwachsenenalter. Sie überblicken zentrale Prozesse und Phasen der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung und kennen die relevanten Entwicklungsaufgaben in Kindheit und Adoleszenz. Sie erkennen die zentrale Bedeutung, die dabei den frühen Beziehungs- und Interaktionserfahrungen zukommt und können daraus entsprechende pädagogische Schlussfolgerungen ziehen.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Lehrvortrag	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Klinische Psychologie

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Klinische Psychologie Clinical psychology
Veranstaltungskürzel	5.43.03 (5.05.04)
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden - kennen die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie - verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen - kennen häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter - verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen - können das Störungswissen in Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit setzen und erläutern, welche Rolle der Sozialen Arbeit bei der Unterstützung von Menschen mit akuten oder chronifizierten psychischen Erkrankungen zukommt.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Veranstaltung wird in die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie eingeführt. Es wird ein Überblick über die Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen gegeben, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen. Häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter werden beschrieben. Die Auswirkungen von psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen werden erläutert. Es wird dargestellt, welche Rolle das Wissen über psychische Störungen in der Praxis der Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hat.
Literatur	Berking, Matthias; Rief, Winfried: Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor: Band I: Grundlagen und Störungswissen. Berlin: Springer, 2012 Bischkopf, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag, 2017 Kring, Ann M.; Johnson, Sheri L.; Hautzinger, Martin: Klinische Psychologie. 9., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz, 2019

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Lehrvortrag	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Sozialmedizin

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Sozialmedizin Social medicine
Veranstaltungskürzel	5.43.02 (5.05.02)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden können - die transdisziplinären Wissenszugänge aus der Sozialmedizin und Gesundheitssoziologie zur Ätiologie, Morphologie und Symptomatik von exemplarisch ausgesuchten Krankheiten und Gesundheitsentwicklungen fallbezogen einbinden und relevante Erkenntnisse der gesundheitsbezogenen Sozialarbeit anwenden - Krankheitsbegriffe und Grundlagen medizinischer Terminologie unter Nutzung von Klassifikationen herleiten und benennen - Aspekte von Gesundheitsverhalten und -verhältnissen bezüglich der gesundheitlichen Situation von Menschen in ihrer Lebenswelt identifizieren und in ihre Fallarbeit integrieren - den fachlichen Zugang Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen hinsichtlich der Alleinstellungsmerkmale über die IFSW Definition herleiten - die Komplexität von sozialen Netzwerken im Kontext von Krankheitsfolgen und Folgen gesundheitlicher Ungleichheit durch Gesundheits- und Krankheitsmodelle systematisch identifizieren
Die Studierenden können -in der Fallarbeit konkrete begründete Interventionsmöglichkeiten durch Einbindung der bereitgestellten Wissensbestände unter Berücksichtigung subjektiver Lebenswelten des Klientels entwickeln und umsetzen -Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen entwickeln und fallbezogen umsetzen -fallbezogen eigene fachliche Grenzen anhand der Stufen der Fachlichkeit aufgrund unterschiedlicher Qualifikationslevel in der Sozialen Arbeit identifizieren und daraus Potenziale und Grenzen eigener fachlicher Zugänge benennen
Die Studierenden können -die Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren -relevante Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln -ihre eigene gesundheitlichen Risiken benennen und Strategien zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz identifizieren -grundsätzliche epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit analysieren und bereitstellen -die Navigationskompetenz Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen in Hilfeplankonferenzen und über Case Management Funktionen vermitteln

Die Studierenden
-begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse zur Begründung von Interventionen
-orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat
-können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen und Behinderung erkennen und daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten
-die eigene Verantwortung bei fallbezogenen Interventionen erkennen
-können ihre fachlichen Alleinstellungsmerkmale in multiprofessionellen Teams argumentativ vertreten

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen, individuellem Gesundheitsverhalten sowie -verhältnissen und der Entwicklung von Krankheiten bzw. der Erhaltung/Wiedergewinnung von Gesundheit. Sie lernen relevante Wissensbestände aus der Sozialmedizin, Gesundheitssoziologie, Klinischen Psychologie und Klinischen Sozialarbeit kennen und können daraus zentrale Aufgaben und Zugänge Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und bei Behinderung ableiten. Die Studierenden bekommen einen Überblick über die wichtigsten Verfahren zur sozialen Diagnostik und Interventionen Sozialer Arbeit zur Förderung von Gesundheit und Vermeidung gesundheitlicher Risiken bzw. Krankheitsentwicklung. Sie fokussieren gesundheitsorientiert und fallbezogen die Perspektive Person-in-Environment und berücksichtigen dabei insbesondere die Einbindung sozialer Netzwerke und von Sozialräumen.
Literatur	-Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe . Hogrefe -Franzkowiak P., HG Homfeldt, A, Mühlum (2011). Lehrbuch Gesundheit (Studienmodule Soziale Arbeit). Beltz Juventa -Lambers, H. (2016). Theorien der Sozialer Arbeit. Opladen & Toronto, UTB / Budrich -Bischkopf, J. et al. (Hg.) (2016). Soziale Arbeit in der Psychiatrie – Lehrbuch. Psychiatrie-Verlag. -Dettmers, S., Bischkopf. J. (2019). Handbuch Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. Reinhardt

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	**SWS**
Lehrvortrag	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Gesundheitsförderung in allen Lebensphasen: Gesund aufwachsen, arbeiten und alt werden

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Gesundheitsförderung in allen Lebensphasen: Gesund aufwachsen, arbeiten und alt werden Health promotion across all life stages: Growing up, working, and aging healthily
Veranstaltungskürzel	5.43.17
Lehrperson(en)	
Angebotsfrequenz	Unregelmäßig
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden kennen konkrete Maßnahmen und Handlungsstrategien, die zur Gesundheitsförderung in allen Lebensphasen beitragen.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Die Übung verknüpft Inhalte der Vorlesung Sozialmedizin mit handlungsrelevanten Aspekten der Gesundheitsförderung über die Lebensspanne.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung Mental Disorders
Veranstaltungskürzel	5.05.12.1
Lehrperson(en)	
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden kennen ausgewählte psychische Störungsbilder und verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie der Erkrankung, ihrer Symptomatik sowie zu möglichen Auswirkungen in der Lebenswelt und auf die Lebenswelt der Betroffenen. Sie kennen die Herausforderungen in der Interaktion mit den Betroffenen wissen um die Erfordernisse einer professionellen sozialpädagogischen Begleitung.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Übung werden ausgewählte psychische Erkrankungen sowie deren Ursachen und Erscheinungsbilder vorgestellt. Im Weiteren wird auf die Herausforderungen und Erfordernisse einer professionellen Begleitung eingegangen.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Ja

Lehrveranstaltung: Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung Mental Disorders
Veranstaltungskürzel	5.43.12 (5.05.12)
Lehrperson(en)	Dr. med. Von Drathen, Sönke (soenke.von-drathen@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden kennen verschiedene Modelle zur Entstehung psychischer Störungsbilder und können diese benennen. Sie können Kardinalsymptome der besprochenen Störungsbilder darlegen und damit verbundene Spezifika für das Erleben und Verhalten Betroffener erläutern. Sie können die besonderen Bedarfe, die mit ausgesuchten Störungsbildern korrelieren, benennen und entsprechende Schlussfolgerungen für eine fachlich angemessene Begleitung ableiten.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Übung wird vertiefend auf die Genese sowie zentrale Symptome verbreiteter Störungsbilder eingegangen. Weiterhin werden die damit zusammenhängenden Bedarfe Betroffener und daran anknüpfend besondere Erforderniss der Begleitung in den Blick genommen.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Trauma und Entwicklung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Trauma und Entwicklung Trauma and development
Veranstaltungskürzel	5.43.08 (5.05.07)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Unregelmäßig
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden können definieren, was ein (Entwicklungs-)Trauma ist. Sie kennen mögliche Ursachen, typische Merkmale sowie kurz- und langfristige Folgen früher Traumatisierungen. Die Studierenden wissen, wie sich Traumafolgestörungen in Interaktionen / im pädagogischen Kontakt zeigen und kennen die Herausforderungen die hiermit verbunden sind. Sie können daraus Schlussfolgerungen für die Gestaltung hilfreicher Beziehungserfahrungen ableiten. Die Studierenden kennen die Grundzüge einer „Pädagogik des Sicheren Ortes“.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Übung geht es zunächst um die Frage, was ein Entwicklungstrauma ist und wodurch es entstehen kann. Daran anknüpfend werden Merkmale und Folgen früher Traumatisierungen für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Gegenstand der Übung ist weiterhin die Frage, was Kinder brauchen, die hochbelastet sind und / oder unter einer Entwicklungstraumatisierung leiden. Daran anknüpfend werden Möglichkeiten und Aspekte (sozial-)pädagogischer Unterstützung früher Verletzungen und Entwicklungstraumata vorgestellt.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext Psychodynamic knowledge for Social Workers in clinical contexts
Veranstaltungskürzel	5.43.11 (5.05.11)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden kennen zentrale tiefenpsychologische Begriffe, mit denen Befindlichkeiten und innerpsychische Konfliktlagen erfasst werden können. Sie wissen um die Bedeutung unbewusster Prozesse und können einordnen, wann problematische Abwehrprozesse die psychische Stabilität eines Menschen beeinträchtigen können. Sie kennen die Psychodynamik spezieller psychischer Erkrankungen und die Übertragungsmuster, die im sozialpädagogischen Umgang mit betroffenen Klientinnen und Klienten aktiviert werden können. Außerdem haben Sie Kenntnis über die Auswirkungen traumatischer Erlebnisse auf die Klientel sozialpädagogischer Arbeit

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In dieser Übung sollen psychodynamische Modelle erarbeitet werden, die zum tieferen Verständnis psychischer Erkrankungen dienlich sind und somit die persönliche Handlungsfähigkeit gegenüber betroffenen Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit erhöhen können. Leitend ist die Idee, dass psychische Symptomatiken und Abwehrprozesse letztlich missglückte Bewältigungsversuche darstellen, mit denen ein Individuum schwierige Lebenskonstellationen subjektiv sinnhaft zu meistern versucht und die man nicht als „nur pathologisch" abtun sollte. Folgende Themen werden anfangs im Mittelpunkt stehen: 1. Vom Triebkonflikt zum Trauma: psychodynamische Zugänge im historischen Wandel 2. Innerlich verdrängen oder äußerlich abspalten: Abwehr und Abwehrmechanismen 3. Vertrauen und Sicherheit oder Misstrauen und Distanz A: Bindung 4. Vertrauen und Sicherheit oder Misstrauen und Distanz B: Mentalisierung 5. Verwundung und Verstörung: Trauma und Traumatisierung 6. Gegenseitige Gefühlsresonanz: Übertragung und Gegenübertragung Danach kann die Krankheitsdynamik schwerer psychischer Störungen behandelt werden: 7. Zwischen Grandiosität und Minderwertigkeit: narzisstische Störungen 8. Zwischen Begeisterung und Verzweiflung: Borderline-Störungen 9. Zwischen Selbstverlust und Weltverlust: psychotische Störungen

Literatur	Ermann, M.: Psychoanalyse heute. Stuttgart: Kohlhammer 2012. • Ermann, M.: Narzissmus – Vom Mythos zur Psychoanalyse des Selbst. Stuttgart: Kohlhammer 2020. • Lütjen, R.: Beziehungsdynamiken besser verstehen – Tiefenpsychologisches Wissen für die psychiatrische Praxis. Köln: Psychiatrie-Verlag 2020

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Psychische Störungen: Ursachen, Symptome, Behandlung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Psychische Störungen: Ursachen, Symptome, Behandlung Mental Disorders
Veranstaltungskürzel	5.43.13 (5.05.09)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden - verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen - können klinisch-psychologische Interventionsmodelle erläutern - verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen
Die Sudierenden - können Leitlinien recherchieren und mit ihnen arbeiten - können zu einem Thema fundiert in den aktuellen Klassifikationssystemen recherchieren, Informationen sammeln und diese einordnen und bewerten
Die Studierenden - können in einem interdisziplinären Diskurs die klinisch-psychologische Perspektive verstehen und in Bezug zur Sozialen Arbeit setzen
Die Studierenden - können die Wissensbestände des klinisch-psychologischen Störungsverständnisses bewerten und auf ihr konkretes Handeln an Beispielen anwenden

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Übung werden die häufigsten Störungsbilder anhand von Fallbeispielen vertieft in Bezug auf Ätiologie, Symptomatik und Behandlung und Schlussfolgerungen für die Praxis der Sozialen Arbeit gezogen.
Literatur	Bischkopf, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag, 2023 (utb-Band 5847) Bräutigam, B. (2021). Grundkurs Psychologie für die Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: utb. Dettmers, S. & Bischkopf, J. (Hg.). (2021). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag. Hammer, M. & Plößl, I. (2015): Irre verständlich - Menschen mit psychischer Erkrankung wirksam unterstützen. 3. Auflage. Köln: Psychiatrie Verlag. https://www.psychiatrie.de/psychische-erkrankungen.html

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie In-depth tutorial developmental psychology
Veranstaltungskürzel	5.43.10 (5.05.07)
Lehrperson(en)	
Angebotsfrequenz	Unregelmäßig
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden kennen die Grundlagen und Ziele bindungsorientierter Frühprävention und können benennen. Sie können die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Konzepte bindungsorientierter Frühprävention erläutern (STEEP, Marte Meo, Kreis der Sicherheit...) und darlegen, wie diese im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe fruchtbar gemacht werden können.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Die Übung setzt sich vertiefend mit dem aktuellen Stand der Bindungsforschung auseinander und befasst sich mit der Anwendung dieser Erkenntnisse für die Beratung von Eltern und Institutionen zur gezielten Förderung einer gesunden emotionalen, kognitiven und sozialen Kindesentwicklung.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin In-depth tutorial accompanying the lecture on Social medicine
Veranstaltungskürzel	5.43.05 (5.05.03)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
siehe Modulbeschreibung

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Übung werden die Themen des Lehrvortrages aufgegriffen, weitergehend erläutert und exemplarisch vertieft.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Depression und Depressionsprävention

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Depression und Depressionsprävention Depression and Depression prevention
Veranstaltungskürzel	5.43.09 (5.05.08)
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
Die Studierenden - kennen Grundlagen der Epidemiologie und Klassifikation Affektiver Störungen sowie Grundlagen verschiedener aktueller Behandlungsansätze - können das bio-psycho-soziale Modell auf diese Störungsgruppe anwenden - verfügen über einen lebensweltbezogenen Zugang zu Menschen in depressiven Krisen - kennen psychosoziale Risikofaktoren für die Entwicklung und Chronifizierung von depressiven Krisen - kennen Ansätze der Prävention und Anwendungsbeispiele im Versorgungskontext - verfügen über Kenntnisse zur Situation verschiedener Angehörigengruppen und können Grundlagen der Angehörigenarbeit auf diesen Kontext anwenden - können ihre professionelle Expertise im Unterschied zu anderen Berufsgruppen im Feld erläutern

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. Sie treten im Zusammenhang mit Traumatisierung, aber auch nach einem Herzinfarkt oder bei Krebserkrankungen auf. Eine anhaltende depressive Stimmung kann auch im Vorfeld einer psychotischen Entwicklung oder bei beginnenden dementiellen Prozessen im Alter eine Rolle spielen. Unter dem Begriff „Burnout" treten psychische Krisen im Beruf auf, die mit Depression verglichen werden. Folglich ist eine vertiefte Kenntnis depressiver Symptome, ihrer Entstehung und Behandlung hilfreich für den Umgang mit Adressat*innen Sozialer Arbeit in ganz unterschiedlichen Kontexten. In der Übung soll vor allem behandelt werden, welche Kenntnisse es über Risiko- und Schutzfaktoren für Depressionen gibt und wie diese das praktische Handeln leiten können. Hierbei soll auch diskutiert werden, welche Prozesse zu einer Chronifizierung psychischer Störungen führen können und welche Ansätze der Prävention es gibt.

Literatur	Bischkopf, J. (2019). So nah und doch so fern. Mit depressiv erkrankten Menschen leben. 4., vollst. überarb. Auflage. Köln: Balance Buch + Medien Verlag Bischkopf, J. & Tatschner, M. (2022). (Selbst-)Stigmatisierung erkennen, verstehen und überwinden. Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 54 (2), 259-270. Cuijpers P. (2021). Indirect Prevention and Treatment of Depression: An Emerging Paradigm? Clinical Psychology in Europe. Vol. 3(4), Article e6847. doi: 10.32872/cpe.6847. DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BPtK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Kurzfassung, 3. Auflage. (2022). Available from: https://www.leitlinien.de/nvl/depression Pössel, P. & Hautzinger, M. (2022). Trainingsprogramm zur Prävention von Depressionen bei Jugendlichen. LARS & LISA: Lust an realistischer Sicht und Leichtigkeit im sozialen Alltag. 2., überarbeitete Auflage, Göttingen: Hogrefe.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	**SWS**
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein